

## **KIRCHEN- „OASE“ AM SONNTAG, 07.06.2020**

### **REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH**

#### **GEDANKEN ZUR ZWEITEN CHRONIK, KAPITEL 32, VERSE 1-4**

*1 Nach diesem Erweis der Treue kam Sanherib, der König von Assur, und zog heran gegen Juda und lagerte sich vor die festen Städte und gedachte, sie an sich zu reißen.*

*2 Und als Hiskia sah, dass Sanherib heranzog zum Kampf gegen Jerusalem, 3 beriet er sich mit seinen Obersten und Kriegshelden, ob man die Wasserquellen verstopfen sollte, die draußen vor der Stadt waren; und sie halfen ihm.*

*4 Und es versammelte sich viel Volk, und sie verstopften alle Quellen und den Bach, der mitten durch das Land fließt, und sprachen: Dass die Könige von Assur nur kein Wasser finden, wenn sie kommen!*

Liebe Leser/innen,

Quellen sind für uns in der Schweiz lebende Menschen eine Selbstverständlichkeit. In den Bergen, an den Seen, sogar im Wald – gemeindeeigene Quellen sind für uns normal, während unsere Freunde in Südafrika nicht einmal verstehen, was damit gemeint ist, geschweige denn davon profitieren können.

Quellen sind pur, klar, schenken ohne Ende Wasser, Lebenswasser, Trinkwasser. Für manche Länder allerdings sind Quellen auch Grund für einen Krieg geworden oder zumindest eine Waffe, um andere zu erpressen oder zu bestrafen.

Mehr als einmal hat die IS versucht, an die Quellen des Euphrat und Tigris zu gelangen, um Macht und Erpressungsmöglichkeiten zu haben. Denn wer die beiden Flüsse lenkt, beherrscht den Grossteil des Nahen Ostens.

Im 2. Buch der Chronik wird uns die Geschichte vom assyrischen Sanherib erzählt, der mit einer Übermacht Israel überrollt mit seinen berühmten Streitwagen.

Der König von Jerusalem scheint zu wissen, dass die Chancen zu gewinnen äusserst gering sind. Wie kann man den Sieg hinauszögern oder verleiden? Indem man das Wasser abstellt. Die Quellen werden verstopft, das Wasser abgeleitet. QUELLEN werden zu schlachtentscheidenden Waffen!

Mit Quellen wird bis heute Politik gemacht, aber nicht nur auf der Wasserebene.

Wenn wir die Geldquellen eines Terrornetzwerkes trockenlegen durch Strafverfolgung; wenn wir aus „sicheren Quellen“ Information haben, die zur Ergreifung eines Verbrechers führen; wenn unsere Ölquellen versiegen, weil wir zu schnell und zuviel von diesem Rohstoff fördern und verkaufen – überall dort geht es „ans Eingemachte“, ans Entscheidende. Aus den Quellen leben wir, ohne Quellen verdorren wir.

An die Quellen kommen wir letztlich selbst nicht heran: Öl oder Wasser, den Urgrund finden wir in beiden Fällen nicht. Das erinnert uns daran, dass wir zwar Quellen zuschütten können, dass es aber nicht in unserer Hand liegt, woher sie kommen oder ob sie einfach woanders weitersprudeln: Quellen kommen aus Gottes Hand und sind unsere Macht letztendlich entzogen. Danket Gott, denn er ist gut, heisst es im Lied...

Herzlich Ihr Pfarrer Andreas Goerlich

[www.kirche-neftenbach.ch](http://www.kirche-neftenbach.ch)